

Theo Breuer zu "Jazz in den Wolken":

Immer wieder denke ich beim Lesen der Gedichte in *Jazz in den Wolken*: Donnerwetter, schon wieder ein unerhörter Vers, der die Welt poetisiert: *Die Augen einer Katze / Buchstabieren den Augenblick*. Christine Langer verfügt über eine wunderbar vibrierende Sprache, die in vielerlei Hinsicht 'Klartext' spricht: *Ein schwarzes Beil teilt den Himmel / Der Aufwind schüttelt Äpfel ins Glück*. Die bildstarken, lautmalenden, detail- und ideenreichen Gedichte werden unmittelbar zu lebendigen, sensiblen, sinnlichen, zerbrechlichen Wesen. Ich stehe staunend am Bildrand dieser Wortgemälde, lausche der liebevoll seraphisch werbenden Stimme, *Deine Augenhand / Auf meiner Haut*, die mir zugleich *den schrillen Schrei der Wände* entgegenschleudert. Fernöstlich angehaucht, wird *Irdische Gewißheit* vermittelt: *Der Himmel steht still / Nur die Bänder des Maibaums / Reißen sich los nach Süden ...*